

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2014

Kulturpreis für Hannes und Petruschka Vogel

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.



Gemeinsame Kulturpreisträger: Hannes und Petruschka Vogel vor ihrem Haus in Mathon. (FOTO THEO GSTÖHL)

Ehre für Hannes und Petruschka Vogel

Hannes und Petruschka Vogel sind Träger des Bündner Kulturpreises 2014.
Verliehen wird die mit 30 000 Franken dotierte Auszeichnung am 14. November in Chur.

Ehre für Hannes und Petruschka Vogel

Hannes und Petruschka Vogel sind Träger des Bündner Kulturpreises 2014. Verliehen wird die mit 30'000 Franken dotierte Auszeichnung am 14. November in Chur.

Der Preiswürdige das international anerkannte künstlerische Schaffen des in Mathon Wohnhaften Künstlerpaares. Die Arbeiten in Malerei, Fotografie, Text- und Konzeptkunst stellten «im Wissen um die besondere Bedeutung des Ortes und seiner historischen Dimensionen ästhetisch überzeugende Werke in sinnstiftende Zusammenhänge». Regierungsrat Martin Jäger präzisierte auf Anfrage, dass Hannes Vogel zwar ein «Urbündner» sei, gemeinsam mit seiner Frau aber auch internationale Anerkennung gefunden habe. «Es macht uns stolz, wenn Bündner Künstler auch unterhalb der Tardisbrücke wahrgenommen werden», so Kulturminister Jäger. Weiter hat die Kantonsregierung beschlossen, zehn Anerkennungspreise von je 20 000 Franken sowie acht Förderungspreise von ebenfalls je 20 000 Franken zu vergeben. (SDA/BT)

Zum ersten Mal ein Künstlerpaar

*Der Kanton ehrt das Künstlerpaar **Hannes und Petruschka Vogel** aus Mathon mit dem Bündner Kulturpreis. Dotiert ist er mit 30 000 Franken. Anerkennungs- und Förderpreise in Höhe von je 20 000 Franken gehen an 18 Personen.*

Julian Reich

Mit Hannes und Petruschka Vogel wird zum ersten Mal ein Künstler-paar mit dem Bündner Kulturpreis ausgezeichnet. Eine zeitgemässe Wahl, findet Regierungsrat Martin Jäger, ist es heute doch nicht unüblich, dass Künstler in Gemeinschaften arbeiten. Oftmals jedoch werde dabei dem einen mehr Aufmerksamkeit zuteil als dem anderen. Das mag auch beim Ehepaar Vogel bis anhin so gewesen sein: Hannes Vogel (*1938 in Chur) ist als Einzelkünstler mit Fotografien, Videos und Malereien hervorgetreten; mit seiner Frau Petruschka (*1943 in Basel), einer ausgebildeten Architektin, realisiert er jedoch vor allem Kunst im öffentlichen Raum.

Historisch informierte Kunst

Damit sind sie äusserst erfolgreich. Lang ist die Liste der gewonnenen Wettbewerbe in der Schweiz und im Ausland. In Österreich beispielsweise gestalteten sie den Grazer Marienplatz und einen Platz vor dem Salzburger Landeskrankenhaus. Zahlreiche ihrer Werke sind in Basel zu finden. Dort lernten sich der gebürtige Churer und die Baslerin in den 60er-Jahren kennen. Hannes arbeitete als Grafiker, Petruschka bei einem Architekturbüro. Später zogen sie ins nahe Frankreich, blieben aber der Schweiz und vor allem den Bergen verbunden: «Ferien machten wir stets in den hintersten Ecken, im Safiental oder im Avers», erinnert sich Vogel.

Während jenen Jahren realisierten sie zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum Basels. Etwa eine Bodenarbeit im Rosshof (1985-1987) oder die Wegmarke am Kamin der Kehrlichtverbrennungsanlage (1989). Letztere ist geradezu beispielhaft für das Vorgehen des Künstlerpaares: Statt den Betonstumpen einfach farbig zu bemalen, lassen sie ein Schriftband mit dem Wort «Basel» um den Kamin laufen. Dabei läuft der Text nach Westen - genauso, wie es die Kelten im Jahr 58 v. Christus taten. Bis sie von den Römern zurückgeschlagen wurden und nach Basel zurückkehrten. Auf dem Münsterhügel bauten die Kelten eine Befestigung, was gemeinhin als Gründungssiedlung der Stadt angesehen wird. Die Schaukästen, in denen man die Mauerreste heute betrachten kann, hat ebenfalls Petruschka Vogel entworfen.

Keine Selbstverwirklichung

Das Künstlerpaar setzt sich also stark mit dem Ort auseinander, an dem ihre Werke zu liegen kommen. «Es geht nicht darum, etwas zu schaffen, das man schon immer hat schaffen wollen - sondern darum, das zu tun, was richtig ist», sagt Hannes Vogel über das gemeinsame Arbeitscredo. Nicht künstlerische Selbstverwirklichung steht im Zentrum ihres Tuns, sondern der Gedanke an das rechte Ding am rechten Ort. Entsprechend gross ist die Vorbereitungszeit, die sie für Recherche und Entwicklung aufwenden. In Chur sind im öffentlichen Raum nur drei Arbeiten zu finden, nachdem eine in der UBS-Filiale vor wenigen Jahren entfernt wurde: der Halbmond auf dem Bündner

Kunstmuseum und die Schriftbilder «Trari Trara die Post ist da» am Bahnhof und «Elemente einer Bildbetrachtung. Eine Hommage an Alberto Giacometti» an der Loëstrasse. Mit letzterer ist den Vogels das erste - und eigentlich auch einzige - Churer Giacometti-Denkmal gelungen.

Der Brief aus Chur

Bereits in den 80er-Jahren kauften sich die Vogels ein Haus in Mathon - der Ort war purer Zufall, sagt Hannes Vogel -, seit 2004 leben sie ganz im Schams. Dort erreichte sie gestern Morgen auch der Brief aus Chur, in dem sie von der Anerkennung erfuhren. «Eine grosse Überraschung und Freude», bekannte Hannes Vogel gestern. Denn erwartet hatten sie die Ehrung nicht, genauso wenig wie das grosse Medieninteresse, das dem Ehepaar gestern entgeggebracht wurde. Vielmehr dachte er beim Öffnen des Schreibens: «Was wollen die jetzt schon wieder?»

Zehn Anerkennungs- und acht Förderungspreise

Anerkennungspreise in Höhe von je 20'000 Franken gehen an:

Walter J. Ammann, Davos, in Würdigung seiner wegweisenden und international anerkannten Projekte im Bereich der Risikoforschung und der Naturgefahren sowie seines beharrlichen Einsatzes für die Stärkung des Forschungsplatzes Davos/Graubünden.

Evelina Cajacob, Malans, in Anerkennung ihrer künstlerischen Tätigkeit auf dem Gebiet der Zeichnung und der Videoinstallation, in der sie Alltag und Kunst feinfühlig vernetzt.

Flurin Caviezel, Chur, in Anerkennung seiner Tätigkeit als Kabarettist, Musiker und Erzähler sowie seiner Funktion als vielsprachiger Botschafter ausserhalb des Kantons.

Agnese Ciocco, Roveredo, in Anerkennung ihrer langjährigen, vielfältigen Tätigkeit zugunsten der Kultur des Misox und Italienischbündens und insbesondere ihres Einsatzes für das Museo Moesano.

Hans Domenig, Chur, in Würdigung seiner Tätigkeit als Theologe, Fotograf und Autor, der mit seinen Bildern und aphoristischen Texten zum Nachdenken über die Philosophie des Alltäglichen anregt.

Peter Egloff, Sumvitg, in Anerkennung seiner vielseitigen publizistischen Tätigkeit zugunsten von Sprache und Kultur sowie seiner Leistungen als Übersetzer von rätoromanischer Literatur.

Konrad Kunz, Chur, in Würdigung seiner langjährigen Tätigkeit als Grafiker und Zeichner, insbesondere im Bereich der Buch- und Ausstellungsgestaltung für verschiedene Institutionen in Graubünden.

Cornelia Müller, Poschiavo, in Würdigung ihrer engagierten Tätigkeit in der Vermittlung von Jazz, improvisierter Musik und Ethnomusik sowie ihres beharrlichen und leidenschaftlichen Einsatzes für die Organisation des Avantgarde-Festivals Uncool Valposchiavo.

Christian und Ursula Weber, Trun, in Würdigung ihrer langjährigen und idealistischen Tätigkeit im Bereich des ökologischen Landbaus und der nachhaltigen Ressourcenbewirtschaftung sowie ihres Einsatzes für die Erhaltung der Sortenvielfalt in Graubünden.

Maria Riccarda Wesseling, Amstelveen NL, in Würdigung ihrer herausragenden Leistungen als Mezzosopranistin sowie ihrer Funktion als Botschafterin Graubündens im In- und Ausland.

Die Förderungspreise im Betrag von je 20 000 Franken gehen dieses Jahr an:

Mileva Albertini, Lostallo, Illustratorin

Jon Bischoff; Zürich, Comiczeichner

Notta Caflisch, Chur, bildende Künstlerin

Carlo Clopath, Trin Mulin, Designer

Anita Hassler, Bern, Musikerin

Martin Jud, Chur, Chor-/Orchesterdirigent

Annatina Kull, Luzern, Musikerin

Jürg Wasescha, Savognin, Kirchenmusiker

Die Preise werden im Rahmen einer Feier am Freitag, 14. November, um 17.15 Uhr, im Grossratssaal in Chur überreicht. (BT)

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

MIT STELLENMARKT

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GRAUBÜNDEN

SAMSTAG, 15. NOVEMBER 2014 | NR. 312 | AZ 7000 CHUR | CHF 3.30



Ehre, wem Ehre gebührt

Hannes und Petruschka Vogel sind gestern in Chur mit dem diesjährigen Bündner Kulturpreis ausgezeichnet worden. Regierungsrat Martin Jäger (rechts) überreichte den Preis (Bericht Seite 11). Bild Olivia Item

«Sie hören, welche Geschichten ihnen die Stadt erzählt»



«Sie schärfen unsere Wahrnehmung» Stephan Kunz (hinten) würdigt Hannes und Petruschka Vogel dafür, den Menschen die Vielschichtigkeit ihres Lebensraums bewusst zu machen. Bilder Olivia Item

«Sie hören, welche Geschichten ihnen die Stadt erzählt»

Im Grossratssaal in Chur ist gestern der diesjährige Bündner Kulturpreis an Hannes und Petruschka Vogel übergeben worden. Laudator Stephan Kunz erinnerte an ihren wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Kunst im öffentlichen Raum.

von Valerio Gerstlauer

Chur. - Seinen ganz persönlichen Kulturbegriff verriet Regierungspräsident Mario Cavigelli gestern zum Auftakt der Kulturpreisverleihung im Churer Grossratssaal: «Kultur ist weder lebensferner Luxus, noch nur kostenoptimierter Nutzen, sondern eben: Neugier, Aufgeschlossenheit, Debattierlust, Kritikfähigkeit, Lust an der gesellschaftlichen Teilnahme am vielfältigen, bunten und letztlich auch überraschenden Leben.»

Kultur und Kulturförderung suche und anerkenne eine gesellschaftliche Wechselbeziehung, in der sich Erzählende und Zuhörende, Vorführende und Geniessende und Kritisierende zusammen finden würden. Und die Kultur anerkenne dann Lebensfreude, sie anerkenne schöne Dinge und gute Gefühle. «Mit einer so begriffenen Kultur lässt sich auch der Wert und das Ansehen und letztlich sogar auch der Sinn von Kultur-, Anerkennungs- und Förderpreisen und der Sinn der Kulturförderung überhaupt verstehen. »

«Zeit, sich zu bedanken»

Cavigellis kulturellem Idealbild kommen Hannes und Petruschka Vogel mit ihrer künstlerischen Haltung erstaunlich nahe. Diesen Eindruck legte einem Stephan Kunz in seiner Laudatio auf das Mathoner Künstlerpaar nahe, dem anschliessend der mit 30'000 Franken dotierte Bündner Kulturpreis übergeben wurde. Der Direktor des Bündner Kunstmuseums erklärte, dass nun die Gelegenheit sei, dass sich die Öffentlichkeit bei Hannes und Petruschka Vogel bedanke. Nämlich dafür, uns immer wieder auf intelligente Art und Weise die Vielschichtigkeit unseres Lebensraumes bewusst zu machen.

«Hannes und Petruschka. Vogel engagieren sich seit über 30 Jahren in besonderem Masse für die Kunst im öffentlichen Raum», erklärte Kunz weiter. «An verschiedenen Orten haben sie den öffentlichen Raum geprägt, besser noch: Sie haben unsere Wahrnehmung dafür geschärft und Zusammenhänge entdecken lassen, die den öffentlichen Raum als Ort gemeinsamer Geschichte bestimmen.» Die Kunst im öffentlichen Raum habe auf breiter Ebene vom Engagement der beiden Künstler profitiert. Sie hätten vieles vorgemacht und stünden deshalb heute manchem zeitgenössischen Projekt Pate. «Für ihren fundamentalen Beitrag zur Erneuerung der Kunst im öffentlichen Raum verdienen sie also diesen Kulturpreis.»

Halbmond und Kreuz vereint

Als Beispiel von Hannes und Petruschka Vogels Fähigkeiten zog Kunz ihr Werk auf dem Bündner Kunstmuseum in Chur heran. Diese Arbeit auf der Kuppel der Villa Planta wolle erklärt sein, denn es sei eine Kombination von Halbmond und Kreuz. «Vor allem der Halbmond erstaunt und provoziert Fragen - in Halbmond als Bekrönung eines Hauses im christlichen Chur?»

Es sei eine Reminiszenz des Erbauers Jacques Ambrosius von Planta an seine Zeit in Ägypten. Er habe ursprünglich den Halbmond selbstbewusst auf die Kuppel gesetzt. Auf bischöflichen oder andern ordnungsliebenden Geheiss habe das orientalische Element um 1900 entfernt werden müssen. «Heute darf es, in Kombination mit dem Kreuz, wieder leuchten - damit bleibt die Kirche im Dorf, der Halbmond auf dem Dach und eine wunderbare Geschichte bewahrt.»

Kunz zeigte anhand dieses Werkes, dass Hannes und Petruschka Vogel ihre Projekte stets für einen bestimmten Ort entwickeln. «Sie hören, welche Geschichten ihnen die Stadt, der Platz, die Strasse, das Haus erzählt - sie loten den Raum aus», erzählte Kunz. Sie seien damit Vermittler im besten Sinne des Wortes: Überzeugt davon, dass man seine Wurzeln kennen müsse, um zu wissen, wo man stehe. «Und um einen Standpunkt einnehmen zu können, sehen sie es als ihre besondere Aufgabe, die Geschichte mit der gegenwärtigen Kultur zu verbinden sie schwelgen nicht in der Vergangenheit, sondern machen Geschichte im Hier und Heute erlebbar.» Und immer wieder würden sie an Geistesgrößen erinnern oder Bezüge in die Kunstgeschichte und in die Literatur schaffen. «Sie verbinden Reales und Fiktives und weiten den Horizont nicht nur in engsten Räumen, sondern auch in unseren Köpfen.»

Bündner Tagblatt

Heute mit Stellenanzeigen



Die SÜDOSTSCHWEIZ

Samstag, 15. November 2014 CHF 3.30

162. Jahrgang, Nr. 312

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | ABO-/ZUSTELLSERVICE Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

www.buendnertagblatt.ch

9 771424 754008 60046



Ehre, Preis und Blumenstrauß: Regierungsrat Martin Jäger mit Hannes und Petuschka Vogel (v. l.). (O1)

Das erste Künstlerpaar

Gestern wurde der Bündner Kulturpreis an Hannes und Petuschka Vogel vergeben.

► JULIAN REICH

Im Grossratssaal zu Chur wurden gestern die Kultur-, Anerkennungs- und Förderpreise verliehen. Mit dem mit 40 000 Franken dotierten Kulturpreis wurde das Künstlerpaar Hannes und Petuschka Vogel ge-

ehrt, und zwar für seinen Beitrag im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum. Es ist das erste Künstlerpaar, das den Preis erhält. Das in Mathon wohnhafte Ehepaar hat in den letzten Jahren zahlreiche Werke in der Schweiz und im angrenzenden Ausland realisiert. Dabei zeichnen sich

ihre Werke immer durch eine besondere Hinwendung zum Ort aus. Des Weiteren wurden am gestrigen Abend die mit je 20 000 Franken dotierten Anerkennungs- und Förderpreise verliehen.

KULTUR Seite 13

Das erste Künstlerpaar

Julian Reich

Gestern wurde der Bündner Kulturpreis an Hannes und Petruschka Vogel vergeben. Im Grossratssaal zu Chur wurden gestern die Kultur-, Anerkennungs- und Förderpreise verliehen. Mit dem mit 40 000 Franken dotierten Kulturpreis wurde das Künstlerpaar Hannes und Petruschka Vogel geehrt, und zwar für seinen Beitrag im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum. Es ist das erste Künstlerpaar, das den Preis erhält. Das in Mathon wohnhafte Ehepaar hat in den letzten Jahren zahlreiche Werke in der Schweiz und im angrenzenden Ausland realisiert. Dabei zeichnen sich ihre Werke immer durch eine besondere Hinwendung zum Ort aus. Des Weiteren wurden am gestrigen Abend die mit je 20 000 Franken dotierten Anerkennungs- und Förderpreise verliehen.

Kulturpreisträger Petruschka und Hannes Vogel: «Sie machen Geschichte im Hier und Heute erlebbar»

Das Künstlerduo **Petruschka und Hannes Vogel** ist gestern mit dem **Bündner Kulturpreis** geehrt worden. Laudator Stephan Kunz betonte dabei den «fundamentalen Beitrag zur Erneuerung der Kunst im öffentlichen Raum» der beiden.



Würdige Feier: Im Grossratssaal in Chur würdigte der Kanton und Kulturkommissionspräsident Röbi Gantenbein gestern 20 Kulturschaffende. Musik gab es von den ebenfalls geehrten Anita Hassler (Cello) und Annatina Kull. (FOTOS OLIVIA ITEM)

Kulturpreisträger Petruschka und Hannes Vogel:

«Sie machen Geschichte im Hier und Heute erlebbar»

Das Künstlerduo Petruschka und Hannes Vogel ist gestern mit dem Bündner Kulturpreis geehrt worden. Laudator Stephan Kunz betonte dabei den «fundamentalen Beitrag zur Erneuerung der Kunst im öffentlichen Raum» der beiden.

Julian Reich

«Sie halten ihr Ohr ganz nah an den Boden und hören, was der Ort ihnen erzählt»: So umschrieb Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums, gestern die Arbeitsweise von Hannes und Petruschka Vogel. Stets haben ihre Arbeiten mit dem Ort zu tun, an dem sie realisiert werden. Davon zeugen ihre Kunstwerke im öffentlichen Raum Churs, aber auch Basels und darüber hinaus. Und dafür wurden sie gestern mit dem Bündner Kulturpreis geehrt, als erstes Künstlerpaar überhaupt.

Hannes und Petruschka Vogel, er geboren in Chur, sie in Basel, seit zehn Jahren leben sie ständig am Schamserberg, stellen hohe Erwartungen «an sich, an die Bauherren und Architekten - und an uns Betrachterinnen und Betrachter», so Kunz weiter.

Monatelange Recherche, intensive Auseinandersetzungen mit Auftraggebern und Jurys und schliesslich die Realisierung ihrer Arbeiten machten sie zu Vermittlern im besten Sinn des Wortes: «Sie schwelgen nicht in Erinnerungen, sondern machen Geschichte im Hier und Jetzt erlebbar.» Als Beispiele des Vogelschen Schaffens erinnerte Kunz an den Halbmond mit Kreuz auf der Villa Planta in Chur oder die grosse Bodenarbeit im Rosshof von Basel. «In Basel», wo die Vogels mehrere Arbeiten realisierten, «ist man zu Recht stolz auf die Kunst im öffentlichen Raum», sagte Kunz. Ob der Museumsdirektor damit indirekt auf eine fehlende Anerkennung der Kunst in Chur anspielte, blieb offen.

Kultur als Käseplatte?

Eher allgemein äusserte sich Regierungspräsident Mario Cavigelli zum Stellenwert der Kultur in Gesellschaft und Politik. Es gebe drei Arten, über Kultur zu sprechen, sagte Cavigelli: Kultur als Supplement, quasi als «Käseplatte nach dem Dessert», oder als Frage des optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnisses; oder aber, und das ist die vom Regierungspräsidenten favorisierte Art und Weise: Kultur im Sinne von «Neugier, Aufgeschlossenheit, Debattierlust, Kritikfähigkeit, Lust an der gesellschaftlichen

Teilnahme am vielfältigen, bunten und letztlich auch überraschenden Leben». Und so seien Kultur-, Anerkennungs- und Förderungspreise denn auch zu verstehen als Zurufe an das Gegenüber: «Wir möchten mehr von Ihnen hören, mehr von Ihnen lesen, mehr von Ihnen sehen.»

Plädoyer für einen Platz

Die beiden Künstler bedankten sich auf sehr eigene Weise für die Ehre und den Preis. Hannes Vogel verwies auf ein Beispiel aus dem eigenen Werkkatalog. Den Marienplatz in Graz hätten sie auch durch ihre Arbeit wieder zu einem Platz machen können – dasselbe solle doch nun Chur mit dem Ottoplatz tun, meinte Vogel. Und Petruschka erinnerte an die Wegzeichen, die ihr Werk seit einem Vierteljahrhundert begleiten – ein Zeichen, das sie erst kürzlich am Piz Beverin anbrachten. Nicht für die Kunst, sondern für die Sicherheit der Wandernden.

In seiner humorigen Art lobpreiste sodann Köbi Gantenbein als Präsident der Kulturförderungskommission des Kantons die zehn Anerkennungs- und acht Förderpreisträger. Er war damit in der eigentümlichen Situation, Preisträger zu loben, die eine andere Kommission als die aktuelle ausgewählt hatte. Deren allesamt jahrzehntelangen Mitglieder Carlo Portner, Curo Mani, Miriam Lutz Mühlethaler und Abt em. Daniel Schönbächler wurden zu guter Letzt noch mit Blumensträussen verabschiedet.

Quelle: Bündner Tagblatt Datum: 15.11.2014.

2014 Laudatio

Stefan Kunz

Stefan Kunz: Laudatio auf das Künstlerehepaar Hannes und Petruschka Vogel anlässlich der Verleihung des Bündner Kulturpreises am 14. November 2014.

Sehr geehrte Vertreter der Bündner Regierung und des Grossen Rates

Sehr geehrte Kulturförderer, Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Petruschka, lieber Hannes

Es war einmal: Vor mehr als 25 Jahren war die Villa Planta, also das Bündner Kunstmuseum Chur im Umbau. Keine Werbung prangte an der eingerüsteten und eingepackten Fassade. Stattdessen gab eine Leuchtschrift dem Ganzen ein Gesicht: "MUSE" stand auf der einen Seite Richtung Bahnhofstrasse zu lesen, "UM" und "UM" auf der andern Seite, und auf der dritten hiess es "BAU".
Muse / Museum / Umbau - Museumsumbau. Verantwortlich für dieses

einleuchtende und sinnstiftende Kunststück waren - Sie raten richtig: Hannes & Petruschka Vogel.

Es gibt gleich zwei Gründe, an diesen Geniestreich zu erinnern: zuerst und vor allem natürlich die heutige Preisverleihung – und so beginne ich meine Rede sehr gerne mit diesem schönen Beispiel der ebenso konzeptuellen wie poetischen Arbeit unserer Preisträger. Zum andern sei auch aus aktuellem Anlass daran erinnert, nämlich vor dem Hintergrund des heutigen Museumsbaus, der an gleicher Stelle von statten geht – diesmal allerdings ohne Hannes & Petruschka Vogel. Sie erfahren nun höhere Weihen.

Von der damaligen künstlerischen Aktion zeugen nur noch fotografische Aufnahmen. Auf der Kuppel der Villa Planta strahlt seither aber ein wunderliches Zeichen, welches das Haus/das Kunstmuseum als besonderen Ort in Chur auszeichnet. Dieses Zeichen will erklärt sein: Es ist eine Kombination von Halbmond und Kreuz. Vor allem der Halbmond erstaunt – und provoziert Fragen: Warum ein Halbmond als Bekrönung eines Hauses im christlichen Chur? Hier stand kein islamisches Gotteshaus, es ist vielmehr eine Reminiszenz des Erbauers Jacques Ambrosius von Planta an seine Zeit in Ägypten. Er setzte ursprünglich den Halbmond selbstbewusst auf die Kuppel. Auf bischöflichen oder anders ordnungsliebenden Geheiss musste das orientalische Element um 1900 entfernt werden. Heute darf es, in Kombination mit dem Kreuz, wieder leuchten. Damit bleibt die Kirche im Dorf, der Halbmond auf dem Dach und eine wunderbare Geschichte bewahrt – Dank Hannes & Petruschka Vogel.

Die beiden engagieren sich seit über 30 Jahren in besonderem Masse für die "Kunst im öffentlichen Raum". An verschiedenen Orten haben sie den öffentlichen Raum geprägt, besser noch: sie haben unsere Wahrnehmung dafür geschärft und Zusammenhänge entdecken lassen, die den öffentlichen Raum als Ort gemeinsamer Geschichte bestimmen.

Heute ist Gelegenheit, dass sich die Öffentlichkeit bei Hannes & Petruschka Vogel dafür bedankt, dass die beiden uns immer wieder auf intelligente Art und Weise die Vielschichtigkeit unseres Lebensraumes bewusst machen. Dafür verdienen sie unsere höchste Anerkennung – und damit den Bündner Kulturpreis.

Als bekannt wurde, dass die Vogels diesen Preis bekommen, hat ein Künstlerkollege mir gegenüber sehr bildlich beschrieben, was die Besonderheit ihres künstlerischen Ansatzes sei: Niemand, so sagte mir Guido Nussbaum, hat sein Ohr so nahe am Boden wie Hannes & Petruschka Vogel.

Und genau darum geht es, wenn die beiden ein Projekt für einen bestimmten Ort entwickeln: Sie hören, welche Geschichten ihnen die Stadt, der Platz, die Strasse, das Haus erzählt. Sie loten den Raum aus. Die immaterielle Ebene ist dabei genauso wichtig wie die materielle; anders gesagt: die historischen und gedanklichen Zusammenhänge sind für die beiden oft entscheidender als die sichtbaren Bezüge. Dementsprechend ist es auch nicht ihr primäres Interesse, klar erkennbare und identifizierbare Kunstwerke irgendwo aufzustellen, vielmehr wollen sie mit oft sehr zurückhaltenden Interventionen den Raum als besonderen Ort erfahrbar machen.

Als Wahrzeichen funktionieren aber auch ihre Werke ganz gut: klein und fein wie auf der Kuppel der Villa Planta in Chur oder gross und kräftig wie die rot/weissen Wegzeichen, die Hannes & Petruschka Vogel einst ringst um einen Hochkamin in Basel malten.

In keinem Fall besetzen sie einen Ort, sie beschreiben ihn vielmehr. "Beschreiben" darf man hier ganz wörtlich verstehen, denn Buchstaben, Zahlen, Wörter, Sätze haben in diesen Werken eine grosse Bedeutung. Man denke nur an die zweiteilige Arbeit entlang der Loëstrasse in Chur, hier in unmittelbarer Nähe: Da lesen wir in einer geschwungenen Corten-Stahl-Wand entlang der Strasse: "... höre die Schritte auf dem Kies, die Stimme der andern, die auch hier sind, die kommen und gehen..."; und gegenüber im Garten des Amtes für Kultur heisst es weiter: "... spüre den Asphalt, den Staub, die Weite und den Wald..." Die Bilder, welche diese Texte evozieren, sind, der jeweiligen Platzierung entsprechend, einerseits mit der Strasse und der Stadt verbunden und andererseits mit dem Garten und der Landschaft.

Der reale Raum findet seine Fortsetzung in unserer Vorstellung: Reiche Bilder werden wach, wenn wir lesen: "Schritte, Kies, Stimmen" und dabei an den urbanen Stadtraum denken, oder wenn von "Staub, Weite und Wald" die Rede ist und wir gedanklich in ganz andere Räume eintauchen. Hannes & Petruschka Vogel sind Meister der Evokation.

Doch damit nicht genug: Die beiden haben für diese Arbeit nicht irgendeinen Text verwendet, sondern ein Zitat von Alberto Giacometti, der vor 50 Jahren diese Strasse in Chur entlang ging. Zwischen Paris und dem Bergell war er häufig unterwegs. Doch diesmal war es sein letzter Weg: Alberto Giacometti kam nach Chur und starb hier im Januar 1966 im Kantonsspital. Der Text resümiert für uns nocheinmal die zwei Pole seines Lebens. Damit wird es zu einem Denkmal ganz eigener Form und Gestalt. Man darf sagen: Hannes & Petruschka Vogel haben das Denkmal neu erfunden.

Betrachtet man die **Entwicklung der "Kunst im öffentlichen Raum"**, so lässt sich feststellen, dass die beiden Künstler in einem Moment aktiv wurden, als sich diese Kunstform radikal veränderte, ja, dass die beiden diese Veränderung wesentlich mitprägten: Sie haben sich von Anfang an gegen "künstlerischen Schmuck" auf öffentlichen Plätzen oder an öffentlichen Gebäuden gewehrt. Statt "Kunst am Bau" sprechen sie von "Kunst und Architektur", vom Zusammengehen der beiden Disziplinen. Oder sie sprechen von "Kunst im öffentlichen Raum", um dem Kontext ebenso viel Gewicht zu geben wie dem Kunstobjekt.

So gesehen verdienen Hannes & Petruschka Vogel auch für ihren **fundamentalen Beitrag zur Erneuerung der "Kunst im öffentlichen Raum"** diesen Kulturpreis – oder sagen wir es so: dafür verdienen sie ihn nicht weniger als für ihre konkreten Werke. Die "Kunst im öffentlichen Raum" hat auf breiter Ebene vom Engagement dieser beiden Künstler profitiert. Sie haben vieles vor-gemacht und stehen deshalb heute manchem zeitgenössischem Projekt Pate.

*

Hannes & Petruschka Vogel stellen **hohe Anforderungen**:

- an sich
- an die Bauherren und Architekten
- aber auch an uns Betrachterinnen und Betrachter

Es sagt sich leicht: Sie halten ihr Ohr ganz nahe an den Boden und hören, was der Ort ihnen erzählt. Dahinter stecken oft monatelange Recherchen. Und es braucht bildliche Vorstellungen, wie sich die Erinnerungssedimente visuell und gestalterisch umsetzen und materialisieren lassen. Bei diesen Vorbereitungen gehen die beiden Hand in Hand, sie arbeiten gut und bewährt zusammen.

Mit ihrem Vorschlag müssen sie dann meist eine Jury überzeugen und die Architekten gewinnen, denn nur im Zusammenspiel aller kann das Projekt gelingen. Auch das ist eine grosse Leistung und *wenn man aus dem Werkverzeichnis der beiden liest, wo und mit wem sie schon alles zusammengearbeitet haben, kann man nur erahnen, wie überzeugend die beiden jeweils wirken. – Es ist besonders erfreulich, dass einige ihrer Partner von nah und fern heute zur Preisverleihung gekommen sind, um Hannes & Petruschka ihre Referenz zu erweisen. Dass aus den Projekten oft langjährige Freundschaften erwachsen sind, ist der beste Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Bleibt die Frage nach uns, die wir vielleicht ganz unvermittelt auf eine Arbeit der beiden stossen und vielleicht nicht oder nur wenig vom besonderen Ort wissen: Wohin führt uns die Reise, die mit einer Wegmarke, einer Linie, einem Wort beginnt? Oder was hält uns an einem Ort, wo sonst alles vorbeigeht und sich verflüchtigt? *Was erfahren wir vom viel beschworenen "genius loci"?

Das ist die dritte grosse Aufgabe, die Hannes & Petruschka Vogel mit grosser Meisterschaft bewältigen: Sie sind **Vermittler** im besten Sinn des Wortes: Überzeugt davon, dass man seine Wurzeln kennen muss, um zu wissen, wo man steht und um einen Standpunkt einnehmen zu können, sehen sie es als ihre besondere Aufgabe, die Geschichte mit der gegenwärtigen Kultur zu verbinden. Sie schwelgen nicht in der Vergangenheit, sondern machen Geschichte im Hier und Heute erlebbar. Sie verbinden historische Fakten mit Elementen aus der Kunst- und Literaturgeschichte und weiten damit den Horizont nicht nur in engsten Räumen, sondern auch in unseren Köpfen.

Die Geschichte und die Geschichten sollen in Erinnerung bleiben, auch wenn wir weitergehen. Das haben die beiden Künstler im **Rosshof Basel** – ihrem wohl grössten und bekanntesten Projekt – mustergültig vorgeführt:

Dort, wo vor den Toren der Stadt seit dem 14. Jahrhundert die Pferdestallungen lokalisiert waren und wo nach deren Schleifung ein trostloser Parkplatz entstand, galt es mit Hilfe von Stadtplanern, Denkmalpflegern, Archäologen, Architekten und unter Einbezug von Künstlern die Wunden zu heilen und in einem Dialog von Alt und Neu die verschiedenen städtebaulichen Massstäbe zu verbinden. Dafür waren Hannes & Petruschka Vogel geradezu prädestiniert: Im Wissen um die besondere Bedeutung des Ortes haben sie auf weissen

Marmorkreisen, die konzentrisch in die Pflästerung des Platzes eingelegt wurden, die Namen von 58 Pferden geschrieben: Assessor, Canari, Cheiron, Malabar, Weisse Lilie oder Wild Bill. Die Namen stammen aus der Mythologie und aus der Literaturgeschichte. Xanthos, das Streitross der Philosophen durfte hier ebenso wenig fehlen wie Rosinante von Don Quijote oder Jolly Jumper von Lucky Luck. – Viele Erinnerungen werden dadurch wach und weiten sich in unserer Vorstellung wie Kreise im Wasser – oder eben wie die Kreise im Boden des Rosshofes in Basel. Diese Arbeit wurde in ihrer Bedeutung dem Tinguely-Brunnen, der Serra-Plastik oder dem Hammering Man von Borofsky zu Seite gestellt. In Basel ist man zu Recht stolz auf die Kunst im öffentlichen Raum.

Gerne setze ich das Bild der konzentrischen Kreise an den Schluss meiner Rede: Wir stellen uns vor, wie ein ins Wasser geworfener Stein die Fläche bewegt und wie sich die Wellen kreisförmig ausdehnen. Das Bild entspricht dem, was mit uns in den Interventionen von Hannes & Petruschka Vogel geschieht: Wir werden irgendwo angestossen und unsere Gedankenwelt wird in Schwingung gesetzt. Punkt, Linie, Fläche – Zeit und Raum. Die Künstler haben eine besondere Fähigkeit entwickelt, Räume zu öffnen. Wir sprechen nicht mehr von zwei, nicht mehr von drei Dimensionen, sondern sind hier angehalten, in der vierten Dimension zu denken. Wie sagt man den Künstlern, die sich in diesen Bereich wagen? Es sind nicht Maler, es sind nicht Bildhauer... – sie haben eine ganz eigene Gattung erfunden: Es sind eben "Vögel". Überflieger. – Und deshalb haben sie den Kulturpreis Graubündens verdient. Wir gratulieren Hannes & Petruschka Vogel ganz herzlich. Stephan Kunz/14.11.2014

Andere Untervazer Preisträger pro memoria:

1974: Kulturpreisverleihung der Sarganserländischen Talgemeinschaft an Josef Hug

1985: Förderungspreis der Bünd. Regierung für Sänger Peter Galliard

1988: Anerkennungspreis der Bünd. Regierung für Schindelmacher Lorenz Krättli

2006: Hannes Vogel erhält den Churer Kulturpreis.

2012: Anerkennungspreis der Stiftung Bündner Kunsthandwert für Patrik Stäger
